Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): **- (1918)**

Heft 5

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zürich, den 1. Mai 1918. Jahrgang 1918. — № 5.

Frauenbestrebungen

Organ der deutsch-schweizerischen Frauenbewegung

Herausgegeben von der

„Union für Frauenbestrebungen"

(„Zürch. Stimmrechtsverein").

Druck und Expedition: Zürcher & Furrer, Zürich 1. | Redaktion: Frl. K. Honegger, Tödistrasse 45, Zürich 2.

Die „Frauenbestrebungen" erscheinen je am 1. des Monats und kosten jährlich Fr. 3.— franko ins Haus. Bestellungen nimmt die Expedition ZÜRCHER & FURRER, Brunngasse 2, ZÜRICH 1, entgegen, sowie jedes Postamt zum Preise von Fr. 3.20.

Inserate: die viergespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Cts., Insertions-Annahme durch die Annoncen-Expedition Keller & Co. in Luzern.

Inhaltsverzeichnis: Ansprache von Frau Ragaz am Eröffnungsabend der Internationalen Frauenkonferenz für Völkerverständigung. — Jahresbericht der Zürcher Frauenzentrale 1917/18. — Die Neue Schweiz. — Ein Heim für Studentinnen, Lehrerinnen und weibliche Bureauangestellte in Zürich. — Aus den Vereinen.

Ansprache von Frau Ragaz am Eröffnungsabend der Internationalen Frauenkonferenz für Völkerverständigung.[1])

Bern, 15. April.

Hochverehrte Versammlung!

Auf die freundliche Begrüssung, die uns soeben zuteil geworden ist, möchte ich im Namen des Initiativkomitees mit einem herzlichen Dank antworten. Mit einem Dank vor allem an die Frauen Berns, die uns die gastlichen Tore ihrer Vaterstadt überall geöffnet haben, mit einem Dank für ihre Mitarbeit und mit einem Dank auch für die Mitarbeit aller Freunde aus Fern und Nah, der anwesenden und derjenigen, die durch Reiseverbote und andere Schwierigkeiten am Kommen verhindert sind. Wir haben viel Hilfe und Unterstützung aller Art erfahren, Hilfe durch direkte Mitarbeit, Hilfe auch durch die Mühe, die unsere Schwestern im Ausland darauf verwendet haben, ihre Reiseerlaubnis zu erwirken, Hilfe durch Zusenden von Arbeiten, durch Anregungen und Sympathiekundgebungen, durch das ganze Interesse, das unserm Unternehmen entgegengebracht, und das Vertrauen, das uns damit erwiesen wurde, und aus dem wir immer wieder Ermutigung schöpfen konnten.

Dieses Vertrauen war uns freilich nicht nur Ermutigung. Es lastete auch als schwere Verantwortung auf uns. Denn nicht nur Noblesse oblige, sondern auch das Vertrauen, das man uns entgegenbringt, verpflichtet. Wir haben das von Anfang an tief empfunden. Als von Frauen der beiden sich bekämpfenden Mächtegruppen der dringende Ruf immer wieder an uns ergieng, wir möchten doch unsere bevorzugte Stellung als Neutrale und unsere günstige geographische Lage dazu benützen, den Frauen der verschiedenen Länder Gelegenheit zu einer Aussprache über allgemeine Frauen- und Menschheitsinteressen zu geben, da waren wir uns wohl bewusst, was für eine Aufgabe uns damit anvertraut wurde, und wie wenig gewachsen wir dieser Aufgabe seien.

Wenn wir sie dennoch auf uns nahmen, so geschah es in dem Gedanken, dass wir durch untätiges Zuschauen eine ebenso schwere Verantwortung auf uns lüden, ja, dass es heutzutage vielleicht rühmlicher sei, in einer scheinbaren Selbstüberschätzung sich an zu Grosses zu wagen, als in wohlüberlegter, kühl vernunftgemässer Erwägung beiseite zu stehen und sein eigenes Ansehen zu retten.

Wir taten es auch in der Überzeugung, dass nur in immer wieder erneutem Ringen für seine Ziele man die Mächte, die sich ihnen entgegenstellen, richtig kennen lernt. Ein Kampf kann aber nur dann wirksam geführt werden, wenn man die gegnerischen Mächte richtig einschätzt.

Welches aber sind die Ziele, um die wir kämpfen? Wir haben sie in dem einen Wort „Völkerverständigung" zusammengefasst. Dieses eine Wort umschliesst auch alles, was wir erkämpfen wollen; es umschliesst genug.

Das, was es umschliesst, hat vor nun fast drei Jahren eine Gruppe mutiger, tatkräftiger Frauen zu einer internationalen Frauenkonferenz im Haag zusammengeführt. Die Tat jener Frauen aller Länder, der kriegführenden und der neutralen, die sich damals allem Kriegsgeschrei und Völkerhass zum Trotz zu gemeinsamer Beratung zusammenfanden, bildet ein Ruhmesblatt in der Geschichte der Frau. Es waren Frauen, die vorher in der Arbeit für gemeinsame Frauen- und Menschheitsfragen vereint gewesen waren, und die nun das Wagnis unternahmen, auf dem gleichen Boden der gemeinsamen Frauen- und Menschheits-Interessen Anknüpfungspunkte zu suchen für eine neue Verständigung der Völker, Grundsteine zu legen für einen künftigen, dauernden Frieden. Das, was jene Frauen in ihrer Zusammenkunft von wenigen Tagen zustande brachten, ist nicht annähernd genug gewürdigt und hoch genug eingeschätzt worden.

Sie haben in diesen kurzen Tagen das Programm einer neuen Völkergemeinschaft aufgestellt, das damals noch als Utopie erschien, dessen Hauptpunkte später aber von führenden Staatsmännern und Politikern und von immer weitern Volkskreisen zu den ihren gemacht wurden, wie z. B.: Keine Gebietsabtretungen ohne Zustimmung der betreffenden Bevölkerung, Abrüstung, internationale Organisation und Frauenstimmrecht. Dies sind ja, mit Ausnahme der Forderung des Frauenstimmrechtes, auch die Forderungen des Pazifismus, und es

[1]) Ein eingehender Bericht über die Konferenz folgt in nächster Nummer. D. Red.